

Zeitdruck führt zu Leichtsinn

Auf dem Rückweg von der Baustelle sollte Daniel noch kurz bei dem alten Schulleiter vorbeifahren. Der hoch hängende Spülkasten aus den Dreißigern hatte mal wieder einen Defekt, der unbedingt noch heute repariert werden musste.

Die Ampel kann wohl nichts dafür...

Nicht ausreichend gesicherte Ladung kann gefährlich werden für die Umwelt. Hier kam glücklicherweise auch niemand zu Schaden.



Bild: Harald Seifert

A Iso sprang er mit Rainer noch um 16:30 Uhr in den Pritschenwagen zu einem weiteren Auftrag. Den ganzen Tag über hatten sie bereits die Rohinstallation auf der Neubaustelle selbständig, ohne Hilfe und Meister, gerockt. Zwar eine Ausnahme, aber irgendwie waren beide sehr stolz. Zweites und drittes Lehrjahr holen die Kohle ran für die Firma, klasse Gefühl. Aber jetzt verlangte die Junior-Chefin doch etwas zu viel. Nach harter Arbeit und dem gefühlten dreimaligen Retten der Welt jetzt auch noch so ein Kleinsch... Sie würden bestimmt auch noch zu spät Feierabend haben. Es war ja ohnehin schon kaum zu packen, auch ohne diesen hoch hängenden Spülkasten.

EILE MIT WEILE

Es half nichts, fluchend wie die Rohrspatzen rasten sie raus aus dem Neubaugebiet und in Richtung Ampelkreuzung. Die Fußgängerampel war in 300 Meter Entfernung und noch grün. Daniel gab Gas, um passend rüberzukommen. Dann musste er sich fluchend doch noch für eine Bremsung entscheiden. Ein paar Kinder hatten sich entschlossen, eben diese Ampelkreuzung zu überqueren. Im nächsten Augenblick schossen mehrere Rohre wie Pfeile vom Dachgepäckträger in Richtung Fußgängerampel und auf die Kinder zu. Ein irres Geklimper auf der Straße und ein völlig aufgelöster Fahrer und Beifahrer im Wagen. Die Kinder standen noch am Straßenrand und blickten staunend in Daniels Richtung. So, als wollten sie fragen: „Hast du sie noch alle?“

GLÜCK IM UNGLÜCK

Niemand war ernsthaft zu Schaden gekommen. Außer Daniels Herzattacke und dem Schockzustand von Rainer war keinem was passiert. Nach kurzer Denkpause sprangen beide aus dem Fahrzeug. Bei eingeschalteter Warnblinkanlage luden sie die Rohre auf den Träger und saßen dann ohne Worte nebeneinander, um endlich diesen Spülkasten zu reparieren.

EINSICHTEN

„Der Fahrer ist für seine Ladung verantwortlich“ fing Daniel dann an, als sie weit nach 17:00 Uhr endlich die Spülkasten-Geschichte hinter sich gebracht hatten. „Aber ich hatte die Rohre auf den Träger gehievt“ meldete sich Rainer kleinlaut. Beide hatten sich falsch verhalten, das stand fest. Sie hatten fahrlässig die eigene Sicherheit und in diesem Fall insbesondere die Sicherheit der Kinder aufs Spiel gesetzt. Da hat man mal ein echt guten Lauf und am Ende des Tages kommt einem erst ein Feierabend-Killer und dann auch noch ein knapp verhindertes Drama dazwischen.

KEIN SPIEL

Das hätte ordentlich ins Auge gehen können, wussten beide. Und dass nichts passiert ist, war letztlich nur Glücksache. Besonnenheit und vielleicht ein kurzes Innehalten, auch oder besser besonders unter Zeitdruck, helfen die richtigen Entscheidungen zu treffen. Zeitdruck, den man nicht hat, hat man nicht. Sobald man also den Entschluss gefasst hat, auf eine neue Situation neu zu reagieren, kann man sich auch kurz die Konsequenzen klarmachen.

Die Reparatur in den Feierabend rein, nachdem man doch so loyal gegenüber dem Chef war, ist zwar kein Grund zur Freude, aber eben auch kein Beinbruch. Da reißt man sich ein wenig zusammen und schafft auch das noch. Wichtige Pflichten, wie das Sichern der Ladung, dürfen nicht dahinter zurückstehen. Im Schadensfall hätte man den Kindern ja auch nicht erklären können, dass man die Salve an Rohren auf sie abgefeuert hat, weil es halt nicht so gut lief am Ende des Tages. Es gilt aber natürlich auch als Firmenchef die Belastungsgrenzen insbesondere der jungen Mitarbeiter zu beachten und in die Entscheidungen einzubeziehen. ■